



# ***so many lions***

Künstlerkolonie Skopje/Mazedonien vom 20.-30.08.2014

Claudia Scheffler/Dresden





Die Kolonie - eine auf dem Balkan verbreitete „Art“ sich zu treffen, zu vernetzen, gemeinsam zu arbeiten und über Kunst auszutauschen. Allein in Mazedonien finden jährlich über 50 solcher Kolonien unterschiedlicher Größe an ganz verschiedenen Orten statt.

Das Treffen in Skopje wurde durch Mitarbeiter des Museums der Stadt Skopje organisiert. Die mazedonischen und einige der Künstler der Balkanregion werden von einer Kuratorin ausgewählt und angefragt. Über das Amt für Internationale Beziehungen gehen Anfragen in die Partnerstädte z.B. nach Dresden. Finanzielle Unterstützung vor Ort erhält die Kolonie durch die Stadt, private Initiativen - z.B. durch den Hoteleigentümer, der Unterkunft und Arbeitsräume zur Verfügung stellt - und das Museum der Stadt Skopje, welches die Organisation des Aufenthaltes, der Dokumentation und Ausstellung Ende des Jahres verantwortet. Der Künstler verpflichtet sich je eine Arbeit an an die Sammlungen der beteiligten Unterstützer abzutreten.

In diesem Jahr nahmen 5 Künstler aus Mazedonien teil. Dazu kamen je eine/r aus Türkei, Bulgarien, Serbien, Montenegro und Deutschland.

Es gab ein straffes Programm mit Ausflügen in die Umgebung, die Medien waren präsent, zu Empfangs- und Abschlussveranstaltung wurde es mehr oder weniger offiziell. Es kamen Vertreter der Stadt, der Ämter und am Ende auch die deutsche Botschafterin.





Skopje - ein Stadt under construction. Das Stadtbild soll sich in den letzten vier Jahren komplett verändert haben. Im Kern besteht Skopje aus zwei Teilen - dem alten türkischen Basar mit seinen Gassen, Moscheen und Bädern und dem fast komplett neu gestalteten Platz um Alexander the Great mit seiner Sehnsuchtsarchitektur.

Die Suche nach nationaler Identität nimmt an manchen Stellen groteske Züge an. Plätze, Straßen, Brücken und Gebäude sind vollgestellt mit Monumenten, Skulpturen und Triumphbögen unterschiedlicher Qualität und Größe. Die Hauptschwerpunkte bilden die Monumentachse vom Hauptplatz rund um die Statue Alexander the Great bis zu seinem Vater Philip II. und die kleine Kopie des Brandenburger Tores nebst Siegestsäule, die den kleinen Skulpturenpark gegenüber dem Parlamentsgebäude dominieren. Farbige illuminierte Fontänen sprudeln im Takt der eingespielten Opernmusik, kleine Touristenzüge umkreisen die Brunnen, an jeder Ecke lauert ein Bronzelöwe ....

Der erste Eindruck ist etwas verwirrend. Aber mit der Dauer des Aufenthaltes hat sich meine Einstellung dazu doch verändert und ich bin mir sicher, dass Skopje für diesen recht speziellen Mix bekannt werden wird.

Untergebracht waren wir in einem Hotel unmittelbar im Zentrum, die Arbeitsräume direkt in der gerade im Ausbau befindlichen obersten Etage mit einem Blick über die Innenstadt. Durch Aussentemperaturen von über 40 Grad hatte ich schnell meinen Arbeitsrhythmus „balkanisiert“.





Die Balkanregion insbesondere das ehemalige Jugoslawien ist in den letzten Jahren Teil meiner Untersuchung zu den Auswirkungen veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen geworden.

Der intensive Kontakt und Austausch während Reise und Kolonie hat mir in diesem Zusammenhang neue Horizonte eröffnet. Der Luxus ungestörter Arbeit in einem anderen kulturellen Umfeld, das unmittelbare Verarbeiten meiner Eindrücke und nicht zuletzt das Arbeiten in einem engen Zeitrahmen gekoppelt an quantitative Vorgaben und die eingeschränkte Wahl der Mittel waren für mich Reiz und Herausforderung gleichermaßen. Es war spannend zu erleben, wie verschieden der Umgang mit dieser Situation war. Für die Mazedonischen Künstler sind die Kolonien „Tagesgeschäft“ und ein nicht unwesentlicher Teil ihrer Biografie. Galerien gibt es so gut wie keine, Ausstellungen finden überwiegend in städtischen Museen statt.

Entstanden sind drei Arbeiten in Acryl auf Leinwand: „Go/Stop&Go“ ein Diptychon, welches die nach dem Zerfall Jugoslawiens neu entstandenen Räume thematisiert - das Abfangen von Kräften an neu gezogenen Grenzen, Resignation, Impuls und Neubeginn. Und zwei Landschaftsbilder: „sunset on Pellister mountain“ und „diving in lake Ohrid“

Und nicht zuletzt bot eine Reise durch dieses kleine Land einiges an Größe: eine bewegte Historie, abwechslungsreiche Landschaft, Leckereien an jeder Ecke und eine unglaublich überwältigende Gastfreundschaft.

